KBA 1656

Die Reichstagung der Deutschen Christen

Eine Rede des Reichsbischofs

Berlin, 22. September

Die zweite Reichstagung der Deutschen Christen wurde am Freitag mit zwei Massenversammlungen in Berlin eingeleitet. Der Reichsleiter der Deutschen Christen, Dr. Kinder, erklärte in einer Ansprache u. a., wenn wir heute eine Deutsche Evangelische Kirche haben, so habe der Führer und Reichskanzler die Voraussetzungen dafür geschaffen, weil zuerst die trennenden Ländergrenzen fallen mußten. Der Redner kam dann auf die Verdienste der Bewegung Deutscher Christen zu sprechen und fuhr fort: Wir tragen als Deutsche Christen die ernste Verantwortung, daß die Formungen des religiösen Lebens der Art des deutschen Volkes entsprechen. Statt einer Allerweltsidee in Frömmigkeitsleben nachzulaufen, wollen wir echte deutsche Frömmigkeit pflegen. In Abkehr von dem vielfach schematischen kirchlichen Leben der 14 Jahre der Systemzeit wollen wir eine echte Volkskirche lutherischen Gepräges. Wenn in Zukunft die Türme der Gotteshäuser nicht mehr mit einer besonderen Kirchenfahne geschmückt sind, sondern mit den Wahrzeichen des Reiches, dann ist das keine Verweltlichung der Kirche, sondern der Ausdruck der Tatsache, daß die Kirche mitten im Volke steht.

Reichsbischof Ludwig Müller

nahm darauf das Wort, dankte für die ihm zugegangenen Segenswünsche und fuhr dann u. a. fort:

Ich will mit der Würde dieses Amts nichts anderes, als der Kirche und unserem Volke mit ganzer und voller Hingabe dienen. Niemals hätten wir diese Stunde erlebt, hätten wir nicht den Nationalsozialismus erlebt und wäret Ihr nicht so treu gewesen als Deutsche Christen. Ich betone an dieser Stelle, daß ich immer Deutscher Christ gewesen bin und sein werde (anhaltender Beifall, Heilrufe und Händeklatschen). Wenn ich eines gelernt habe in dem tiefen inneren Ringen um das eigene Freiwerden, dann ist es die Wahrheit des Heilandswortes: „Wer nicht für mich ist, der ist wider mich!" Wir danken aus innerstem Herzen allen, die in Deutschland 14 Jahre lang zäh gekämpft haben für Deutschlands Befreiung und wir danken besonders herzlich dem Mann, den wir aus Gottesband nehmen durften, unserem Führer Adolf Hitler. Wir danken der nationalsozialistischen Bewegung, daß wir wieder ein einiges, großes deutsches Volk geworden sind, daß wir unsere innerste Verbundenheit mit deutschem Blut und Boden von neuem erkennen und in uns verankern.

Der Reichsbischof beschäftigte sich dann mit dem Verhältnis der Deutschen Christen zu den katholischen Glaubensbrüdern und führte u. a. aus:

Wir Deutschen Christen haben es oft genug gesagt, daß wir es auf das schärfste ablehnen, uns mit unseren katholischen deutschen Glaubensbrüdern auch nur im geringsten in irgendeiner Form auseinanderzusetzen. Wir sehen in ihnen unsere Volksgenossen und möchten am liebsten mit ihnen Schulter an Schulter den neuen deutschen Menschen schaffen (anhaltender lebh. Beifall).

Am törichtesten und boshaftesten ist die Verleumdung, wir wollten Christus vom Throne stoßen. Das ist Lüge und immer wieder Lüge. Ich benutze die Gelegenheit, um in diesem Zusammenhang zu geloben: „Ich will mit allem, was ich bin und habe, nichts anderes, als daß ich zur Erfüllung bringe, was ich dem alten Generalfeldmarschall in die Hand versprochen habe: daß Christus in Deutschland wirklich gepredigt wird (neuer stürmischer Beifall). Ich will aber auch, daß dieser Christus in deutschen Landen deutsch gepredigt wird und ich muß dafür sorgen, daß er in der Sprache verkündet wird, die mein brauner Kamerad, der Mann im Arbeitsrock, genau so gut versteht wie der gelehrteste Professor.

Darum wollen wir es von neuem so machen, wie Luther selbst es gemacht hat, wir wollen uns selbst und wollen unserem Volke mal wieder aufs Maul sehen, wollen sehen und hören und mit heißer Liebe danach suchen, daß wir die Wege finden, die zum Herzen gehen, mit Worten, die unser deutscher Volksgenosse versteht, damit wieder ein Christus gepredigt wird mit guten, klaren, ehrlichen deutschen Worten. Unsere Losung und unser Kampfruf soll sein: Alles, was wir tun können zum Aufbau unserer Kirche, soll geschehen zur Ehre Gottes, zum Heil seiner Kirche, zum Wohl unseres deutschen Volkes und Vaterlandes.

Grüße von der Saar und aus Danzig

Stärkster, sich immer wieder erneuernder Beifall dankte dem Reichsbischof für seine Worte. Im Anschluß daran sprachen verschiedene Gauvertreter, als erster der Vertreter der Saar, Pg. Müller. Er übermittelte die Grüße aus der Saar. Wenn irgendwo mit deutschem Christentum der Kampf unlösbar verbunden sei, dann an der Südwestgrenze des Reiches, an der Saar. Für die Saarländer stehe eines fest: Zurück zu Deutschland! (Stürmischer Beifall.) Mit einem Dank für die erwiesene Gastfreundschaft verband er das Gelöbnis der Saarländer, nicht die Nerven zu verlieren, da sie wüßten, daß neben und hinter ihnen das geeinte Volk des Dritten Reiches und die starke Kraft einer einheitlichen Evangelischen Kirche stehe. (Stürmischer Beifall.)

Gleichfalls mit lebhaftem Beifall begrüßt wurde Landesbischof Beermann (Danzig), der die Grüße des vom Reich abgetrennten, aber ewig deutschen Danzig überbrachte. Trotz der Grenzen bleibe es durch den inneren Blutstrom immerdar mit dem Reich verbunden, dessen Schicksal auch Danzigs Schicksal sei. Eine einzige Evangelische Reichskirche erscheine den Auslandsdeutschen als ein von Gott geschenktes Wunder. Jeder Störungsversuch an diesem Einigungswerk sei ein Frevel an der Kirche und am Volk.

Weitere Grüße wurden von Vertretern der Gaue Nordmark, Schleswig-Holstein, Württemberg und Westfalen überbracht.

Der Berliner Gauleiter, Pfarrer Tausch, sprach das Schlußwort. Mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer wurde die gewaltige Kundgebung geschlossen.

ABA 16562

Einzelpreis 20 Pfg.
In Oesterreich: 40 Groschen.

Münchn

Handels- und Industrie-Ze

Verlag Knorr & Hirth, G.m.b.H., München, Schriftleitung: Sendlinger Straße 80 - Ausl
Kanonierstr. 40, Fernruf Jäger 7361. Augsburg: Bahnhofstraße 14, Fernruf 10519. Nürn
ruf 53736. Geschäftsstelle Berlin: W 8, Kanonierstraße 38, Fernruf A 1 Jäger 6011. -
Tarif Nr. 14. — Erfüllungsort München. — Größe, Platz-, Satz- und Tagvorschrift
die Herausgabe und Redaktion in Oesterreich verantwortlich: Josef Kneisel,

Die Münchner Neuesten Nachrichten erscheinen 7mal wöchentlich, näm
Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag früh und Samst[illegible]nach

87. Jahrgang Gon

160 Bergleute im bre

Der Reichsbischof auf der Tagung der Deutschen Christen

Wurzeln unserer Kraft

Landjahr verbindet Blut und Boden

Im Frühling dieses Jahres hat der damalige preußische Kultusminister und jetzige Reichsunterrichtsminister Rust in einem wagemutigen Entschluß das preußische Landjahrgesetz geschaffen und auf dieser gesetzlichen Grundlage die Landjahr-Erziehung der schulentlassenen Jugend aufgebaut. Erlaß des Gesetzes und praktische Durchführung gingen Hand in Hand, so daß bereits in diesem Jahre 8000 Mädchen und 14 000 Jungen, zumeist aus den Industrievierteln und Großstädten Preußens, aufs Land gebracht werden konnten. Dem groß angelegten Versuch, der damit unternommen war, ist, wie man nach sechs Monaten feststellen kann, ein über Erwarten günstiger Erfolg beschieden gewesen, der zugleich die Möglichkeit geschaffen hat, den Versuch im nächsten Jahr auf eine viel weitere, umfassendere Basis zu stellen und zu einer wesentlichen Einrichtung der Erziehungsarbeit an der Jugend auszubauen.

An Versuchen, eine Landerziehung durch Verschickung von Großstadtkindern aufs Land einzuführen, hat es auch vor der Durchsetzung des Nationalsozialismus nicht gefehlt. Man braucht nur an die Bemühungen der Schul- und Lebensreformer um die Jahrhundertwende zu denken, an die Errichtung von Landerziehungsheimen, Freien Schulgemeinden und dergleichen. Alle diese Bemühungen kamen aber über das Anlaufstadium nicht hinaus; die an sich gute Idee scheiterte sehr bald in allen Fällen daran, daß es ihre Träger nicht verstanden haben, von einer klassifizierenden, mehr und mehr dem Geldbeutel reicher Eltern zugeschnittenen Erziehungsform zum wirklichen [illegible]

Schwere Grub

Sonde

T. S. **London**, 22. September

Das walisische Kohlenbecken ist von einem schweren Grubenunglück betroffen worden, das an die furchtbare Katastrophe in Wales vom Jahre 1930 erinnert, als 439 Menschenleben einer Explosion zum Opfer fielen.

Heute morgen um 2 Uhr erfolgte auf der Grube Gresford in der Nähe von Wrexham unter Tage eine furchtbare Explosion, deren dumpfes Dröhnen auch über Tage meilenweit zu hören war. Zu dieser Zeit waren 400 Bergleute auf Nachtschicht. Der Explosion folgte ein Grubenbrand, der trotz verzweifelter Bemühungen der Rettungsmannschaften der Grube bisher nicht gelöscht werden konnte. Von den 400 Nachtschichtleuten konnten sich etwa 200 Grubenarbeiter bisher an die Oberfläche retten; der Rest von ungefähr 160 Mann ist durch Stolleneinsturz und durch die Flammenabgeschnitten worden und konnte sich nicht mehr in Sicherheit bringen. Die Gruben-

---

rische oder rassische Ziele blieben ausgeschaltet
da damals nur der primitivste Versorgungs
gedanke im [illegible]